

Leoš Janáček



Leoš Janáček mit seiner Frau Zdeňka (1881)

Leoš Janáček 🔊 hören^{2/1} (* 3. Juli 1854 in Hukvaldy; † 12. August 1928 in Moravská Ostrava) war ein tschechischer Komponist.

1 Leben

Janáček wurde als Sohn eines Dorfschullehrers in Mähren geboren. Er besuchte 1865 das Augustinerstift in Brünn, 1866 bis 1869 die deutsche Realschule und studierte 1869 bis 1872 an der „K.u.K. slawischen Lehrerbildungsanstalt“. 1872 wurde er dort Musiklehrer und leitete außerdem verschiedene Chöre.

1874 bis 1875 studierte er an der Orgelschule in Prag, wurde 1876 Chormeister des Philharmonischen Vereins *Umělecká beseda* (bis 1890) und befreundete sich mit Antonín Dvořák. 1877 wurde er Privatklavierlehrer der zwölfjährigen talentierten Zdeňka Schulzová (* 15. August 1865; † 25. Februar 1938), die er am 13. Juli 1881 heiratete. Zdeňka war die Tochter des Direktors

der Brünner „K.u.K. slawischen Lehrerbildungsanstalt“, an der Janáček zuerst studierte, dann auch unterrichtete. Am 15. August 1882 kam Tochter Olga zu Welt. Das Neugeborene war kränklich und die Eltern trennten sich vorübergehend. Am 16. Mai 1888 wurde der Sohn Vladimír geboren, beide Kinder wurden zeitlebens von zahlreichen Krankheiten heimgesucht und starben jung.

Von Oktober 1879 bis Februar 1880 studierte Janáček am Leipziger Konservatorium bei Oscar Paul und Leo Grill sowie von April bis Juni 1880 in Wien bei Franz Krenn. Am 12. Dezember 1880 dirigierte Janáček die Brünner Aufführung von Smetanas *Moldau* im Beseda-Haus. Im Herbst 1881 wurde er als Direktor der neuen Orgelschule in Brno angestellt, die Schule selbst wurde ein Jahr später, am 15. Oktober 1882 eröffnet. Janáček blieb ihr Direktor bis zu seiner Pensionierung 1919; zudem war er 1881 bis 1888 Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft.

Am 9. November 1890 starb sein Sohn Vladimír, am 26. Februar 1903 seine Tochter Olga. Es kam zu Ehekrisen. Diese persönlichen Erlebnisse spiegeln sich in seiner Oper *Schicksal* (*Osud*) wider. 1904 wurde er als Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt pensioniert. Im gleichen Jahr fand die Uraufführung seiner Oper *Jenufa* statt, mit der Janáček bei ihren Erstaufführungen in Prag 1916 und in Wien 1918 der späte Durchbruch als Komponist gelang.

Der Prager Autor Max Brod verfasste in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten deutsche Übertragungen für fünf seiner Opern und verhalf ihm damit zum Durchbruch auf den internationalen Opernbühnen. Aufführungen auf Tschechisch waren damals außerhalb von Tschechien undenkbar und selbst in Prag keineswegs selbstverständlich. Brod stand vor der schwierigen Aufgabe, seinen Text in Einklang zu bringen mit einer Musik, die ganz auf der Sprachmelodie des Tschechischen basiert. Dies war ohne Zugeständnisse des Komponisten nicht möglich, sodass die „deutsche“ *Jenufa* nicht notengetreu mit der tschechischen übereinstimmt. Brod trug auch durch zahlreiche Veröffentlichungen und eine erste Biografie zum allmählich einsetzenden Ruhm Janáčeks bei.

1915 begegnete Janáček Kamila Stösslová. Die platonische Beziehung zu ihr, die bis zu seinem Tod anhielt, belastete seine Ehe zusätzlich. 1919 wurde Janáček Direktor des neu gegründeten privaten Konservatoriums in Brno, nach der Verstaatlichung 1920 Professor einer Meisterklasse für Komposition. In seinem letzten Lebensjahrzehnt schrieb er fast alle seine Meisterwerke:

Die Opern *Katja Kabanowa*, *Das schlaue Füchlein*, *Die Sache Makropulos* und *Aus einem Totenhaus*, die beiden Streichquartette, die Sinfonietta und die *Glagolitische Messe*.

Janáček sammelte Volkslieder seiner Heimat und beobachtete die Sprache seiner Landsleute genauso wie die Laute der Natur. Diese Studien flossen in seine Kompositionen ein, und die so genannte „Sprachmelodie“ prägte seinen Stil, nicht nur in den Vokalwerken. Er entwickelte eine *Theorie der Sprachmelodie*. Auf diese Weise wurde Janáček fernab von den Hauptströmungen der europäischen Musik seiner Zeit zu einem der großen Neuerer des 20. Jahrhunderts und zu einem der bedeutendsten Opernkomponisten überhaupt.

Neben seinen Kompositionen und dem Unterricht am Lehrerbildungsinstitut schrieb er auch regelmäßig Feuilletons für die Zeitung *Lidové noviny*. Diese Feuilletons erschienen später gesammelt auch in zwei deutschsprachigen Ausgaben.

Janáček starb im August 1928 in einem Sanatorium in Moravská Ostrava infolge einer Herzlähmung nach einer Lungenentzündung; seine Frau überlebte ihn um knapp zehn Jahre.

2 Personalstil und Tonsprache

Janáčeks Musik zeichnet sich auf grundsätzlich tonaler Grundlage durch starke Aphoristik und sehr kleingliedrige Motivik neben großen Kantilenen aus. Die Harmonik, die Instrumentation und der Tonsatz sind sehr stark von folkloristischen Elementen geprägt, weisen dabei aber deutlich in die Moderne. Vielfach sind überraschende harmonische Fortschreitungen, die seinen unverwechselbaren Stil ausmachen, funktionsharmonisch nicht begründbar.

Auffallend sind die nie abreißen den Emphasen seiner musikalischen Einfälle, die unromantische Dramatik und die große lyrische Subtilität. Seine starke Naturverbundenheit (*Das schlaue Füchlein*) ist von einer pantheistischen Philosophie getragen. Politisch stand Janáček dem Panslawismus nahe und sprach daher nur ungerne deutsch, obwohl er es fehlerlos beherrschte.

Die tschechische Sprache untersuchte er auf ihre Sprachmelodie hin. Selbst bei Sprachen, die er nicht verstand, zum Beispiel bei einem Vortrag von Rabindranath Thakur auf Bengalisch, notierte er Sprachmelodie und Duktus.^[1] Nicht nur die Vokalmusik Janáčeks ist davon geprägt. Ein raffiniert verwobener Kontrapunkt verbindet die feingliedrige Motivik und ihren Kontrastreichtum.

3 Schüler Leoš Janáčeks

- Václav Kaprál (1889–1947), Komponist

- Vilém Petrželka (1889–1967), Komponist
- Vladimír Ambros (1890–1956), Komponist und Dirigent
- Josef Blatný (1891–1980), Komponist und Organist
- Jaroslav Kvapil (1892–1958), Komponist
- Osvald Chlubna (1893–1971), Komponist
- Břetislav Bakala (1897–1958), Dirigent, Chorleiter und Komponist
- Pavel Haas (1899–1944), Komponist, deportiert nach Theresienstadt, ermordet in Auschwitz
- Bert Rudolf (1905–1992), Komponist
- Karl Loubé (1907–1983), Komponist, Arrangeur, Dirigent, Theaterdirektor und Rundfunkredakteur
- Rudolf Firkušný (1912–1994), Pianist
- Karel Krammel (1897–1981) Pianist, Organist

4 Werke

- **Orchesterwerke**
 - Suite für Streichorchester (1877)
 - Idyll für Streichorchester (1878)
 - *Lašské tance* (*Lachische Tänze*) (1889–1890)
 - *Hanácké tance* (*Hannakische Tänze*) (1889–1890)
 - Suite (auch Serenade) op.3 (1891)
 - *Žárlivost* (*Eifersucht*). Vorspiel zu *Její pastorkyňa* (1894)
 - *Šumařovo dítě* (*Des Spielmanns Kind*). Ballade für Orchester (1912)
 - *Taras Bulba*. Rhapsodie für Orchester (1915–1918)
 - *Balada blanická* (*Blaník-Ballade*). Sinfonisches Gedicht für Orchester (1920)
 - Sinfonietta (1926)
 - *Dunaj* (*Die Donau*). Sinfonie in vier Teilen (1923–1928; unvollendet)
 - Violinkonzert *Wanderung einer kleinen Seele* (1926; Fragment)
- **Kammermusik**
 - Romanze für Violine und Klavier (1879)
 - Dumka für Violine und Klavier (1880)
 - Violinsonate (1913–1921)

🔊 Hörbeispiel: Violinsonate, 3. Satz^{2/i}

- *Pohádka (Märchen)* für Violoncello und Klavier (1910; 1923 umgearbeitet)
 - Presto für Violoncello und Klavier (um 1910)
 - Streichquartett Nr. 1 nach Leo Tolstoj's Novelle *Die Kreuzersonate* (1923)
 - Streichquartett Nr. 2 *Intime Briefe* (1928)
 - *Mládí (Jugend)*. Suite für Bläsersextett (1924)
 - Concertino für Klavier und Kammerensemble (auf dem Festival der modernen Musik in Frankfurt am Main realisierte Ilona Štěpánová-Kurzová im Jahre 1926 die Welturaufführung von Concertino (die tschechische Uraufführung in Brünn, am 16. Februar 1926))
 - Capriccio für Klavier linke Hand und Blasinstrumente (1926), ein Auftragswerk für den Pianisten Otokar Hollmann, der im Ersten Weltkrieg an seiner rechten Hand schwer verletzt wurde.^[2]
- **Klavierwerke**
 - *Zdenčiny variace (Zdenka-Variationen)*. Thema con variazioni (1880)
 - *Národní tance na Moravě (Volkstänze aus Mähren)* (1891–1893)
 - *Po zarostlém chodníčku (Auf verwachsenem Pfade)* (1901–1911) (teilweise ursprünglich für Harmonium komponiert)
 - *Sonata I. X. 1905 „Z ulice“ (Sonate I. X. 1905 „Von der Straße“)* (1905)
 - *V mlhách (Im Nebel)* (1912)
 - *Vzpomínka (Erinnerung)* (1928)
 - **Vokalwerke**
 - *Rákos Rákoczy*. Ballett mit Gesang (1891)
 - *Hospodine! (Herr erbarme dich)* für Solo-Quartett, gemischten Doppelchor, Orgel, Harfen und Blechbläser (1896)
 - *Amarus*. Lyrische Kantate für Soli, Chor und Orchester (1897)
 - *Otče náš (Vaterunser)*. Kantate für Tenor, Chor, Orgel und Harfe (1901)
 - *Elegie na smrt dcery Olgy (Elegie auf den Tod der Tochter Olga)*. Kantate für Tenor, Chor und Klavier (1903)
 - *Zdrávas Maria (Ave Maria)* für Tenor, Chor und Orgel (1904)
 - Messe Es-Dur für Chor und Orgel (1907–1908, unvollendet)
 - *Na Soláni čarták (Droben auf der Höhe)*. Kantate für Männerchor mit Orchester (1911)
- *Věčné evangelium (Das ewige Evangelium)*. Legende für Soli, Chor und Orchester (1914)
 - *Glagolská mše (Glagolitische Messe)*. Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel (1926)
 - zahlreiche Männer-, Frauen- und gemischte Chöre
- **Lieder**
 - *Jarní píseň (Frühlingslied)* (1897; 1905 bearbeitet)
 - *Zápisník zmizelého (Tagebuch eines Verschollenen)*. Für Tenor, Alt und drei Frauenstimmen mit Klavier (1917–1919)
 - zahlreiche Volksliedsammlungen und -bearbeitungen
 - **Opern**
 - *Šárka* (1887–1888; UA 1925 in Brünn), nach einer Bearbeitung aus der Dalimil-Chronik von Julius Zeyer
 - *Počátek románu (Der Anfang eines Romans)*, Romantische Oper in einem Akt, 1891, UA 1894
 - *Jenůfa* (1894–1903; UA 1904 in Brünn). Urfassung: *Její pastorkyňa (Ihre Ziehtochter)*
 - *Osud (Schicksal)* (1903–1904; UA 1958 in Brünn)
 - *Výlety páně Broučkovy: 1. Výlet pana Broučka do měsíce, 2. Výlet pana Broučka do 15. století (Die Ausflüge des Herrn Brouček: 1. auf den Mond und 2. ins 15. Jahrhundert)* (Eine Oper in 2 Teilen, nach Erzählungen von Svatopluk Čech und anderen Autoren; UA 1920 in Prag)
 - *Káťa Kabanová (Katja Kabanowa)* (1919–1921; UA 1921 in Brünn)
 - *Přítody lišky bystroušky (Das schlaue Füchschlein)* (1921–1923; UA 1924 in Brünn)
 - *Věc Makropulos (Die Sache Makropulos)* (1923–1925; UA 1926 in Brünn)
 - *Z mrtvého domu (Aus einem Totenhaus)* (1927–1928; Libretto nach Dostojewski; UA 1930 in Brünn)

5 Gedenkstätte

In Brünn ist innerhalb der Organisation des Mährischen Landesmuseums im Gartenhaus der ehemaligen Orgelschule eine Dauerausstellung über den Komponisten eingerichtet. Sie umfasst Janáčeks Arbeitszimmer mit seinem Klavier sowie eine Ausstellung, in der man mehr über das Leben und Wirken des Komponisten erfahren kann.^[3]

6 Festival

Im Jahr 2004, zum 150. Geburtstag, veranstaltete das Brünner Nationaltheater in seinen beiden Spielstätten, dem Mahen-Theater und dem Janáček-Theater, ein Janáček-Festival, das zunächst keine Nachfolge fand. Erst 2008, als Tomáš Hanus Chefdirigent des Hauses wurde, rief er erneut ein Janáček-Festival als biennale Veranstaltung ins Leben, die bisher (2013) 2010 und 2012 stattfand und auch andere Brünner Komponisten wie zum Beispiel Erich Wolfgang Korngold einbezieht.^[4]

7 Literatur

alphabetisch

- Max Brod: *Leoš Janáček Život a dílo*, Hudebni Matice Umelecke Besedy, Prag 1924 - deutsch: *Leoš Janáček - Leben und Werk* Universal Edition, Wien, Zürich, London 1956 (deutsche Erstausgabe ca. 1925)
- Michael Evans: *Leoš Janáčeks Opern*. Mit 51 Notenbeispielen. Reclam, Stuttgart 1981.
- Wolfram Goertz: „Wie verloren, so geboren“. In: *Die Zeit*. Hamburg 2004, Nr. 28, 1. Juli 2004. „Lange wurde der Komponist Leoš Janáček verachtet. Jetzt wird er wieder gespielt – ein Saisonrückblick aus Anlass seines 150. Geburtstags.“
- Kurt Honolka: *Leoš Janáček. Sein Leben - sein Werk - seine Zeit*. Belsar Verlag, Stuttgart - Zürich 1982, ISBN 3-7630-9027-4
- Helmut C. Jacobs: „Auf verwachsenem Pfade von Leoš Janáček (1854-1928). Die ursprüngliche Fassung für Harmonium, ihr programmatischer Inhalt und ihre Übertragung auf Akkordeon.“ In: ders./Ralf Kaupenjohann (Hg.): *Brennpunkte II. Aufsätze, Gespräche, Meinungen und Sachinformationen zum Themenbereich Akkordeon*. Bochum: Augemus Musikverlag 2002, S. 39-51.
- Leoš Janáček: *Album für Kamila Stösslová*. Hrsg. von Jarmila Procházková. Mährisches Landesmuseum, Brünn 1994
- Kerstin Lückner (Hrsg.): *Janáčeks Grundlegung einer Musiktheorie. Die frühen Schriften von 1884-1888*. Stroemfeld, Frankfurt am Main 2005, ISBN 3-87877-978-X
- Jiří Ort: *Leoš Janáček – der späte Wilde*. Bärenreiter, Kassel 2005, ISBN 3-7618-1826-2
- Meinhard Saremba: *Leoš Janáček. Zeit - Leben - Werk - Wirkung*. Bärenreiter, Kassel 2001, ISBN 3-7618-1500-X
- Christoph Schwandt: *Leoš Janáček. Eine Biografie*. Schott, Mainz 2009, ISBN 978-3-254-08412-5
- Jaroslav Šeda: *Leoš Janáček*. Prag 1961.
- Leo Spies (Hrsg.): *Leoš Janáček - Feuilletons aus den Lidové noviny*. Ausgewählt, erweitert, mit Beiträgen und Anmerkungen versehen von Jan Racek und Leoš Firkušný. Übersetzt von Charlotte Mahler. Breitkopf & Härtel, Leipzig 1959.
- Bohumír Štědroň: *Leoš Janáček in Briefen und Erinnerungen*. Prag 1955.
- Bohumír Štědroň: *Dílo Leoše Janáčka*. Prag 1959.
- Bohumír Štědroň: *Leoš Janáček*. Prag 1976.
- Theodora Straková (Hrsg.): *Musik des Lebens. Skizzen, Feuilletons, Studien. Leoš Janáček*. Aus dem Tschechischen übersetzt von Jan Gruna. Mit einer Studie: „Janáček, der Schriftsteller“, von Jan Racek. Reclam, Leipzig 1979.
- Jaroslav Vogel: *Leoš Janáček dramatik*. Prag 1948.
- Jaroslav Vogel: *Leoš Janáček, Leben und Werk*. (Leoš Janáček, Život a Dílo). Prag 1958.
- *Janáček, Leoš*. In: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950* (ÖBL). Band 3. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1965, S. 69.
- Max Brod: *Janáček und andere*. Sammlung von Kritiken zu Janáčeks Werken, hrsg. v. Robert Schmitt Scheubel, Berlin 2012, ISBN 3-937416-31-5

8 Film

- *Leoš Janáček*. Dokumentation, Deutschland, 2006, 56 Min., Buch: Thorsten Fricke, Regie: János S. Darvas, Produktion: WDR, arte, Erstsendung: 28. Juli 2007, Inhaltsangabe von arte, u.a. mit Harry Kupfer, Gerd Albrecht, David Pountney, Charles Mackerras, Jiří Ort

9 Einzelnachweise

- [1] vgl. Christoph Schwandt: *Leoš Janáček. Eine Biografie*. Schott, Mainz 2009, ISBN 978-3-254-08412-5
- [2] Internetseite über Klaviermusik für die linke Hand (englisch)
- [3] Mährisches Landesmuseum, Brünn, Leoš-Janáček-Gedenkstätte abgerufen am 22. September 2012
- [4] *Zs. opernwelt* 1/2011; *opernwelt* 1/2013, Webseite des Festivals, abgerufen am 7. März 2013

10 Weblinks

 **Commons: Leoš Janáček** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Literatur von und über Leoš Janáček im Katalog der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik
- Werke von und über Leoš Janáček im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Kritische Gesamtausgabe der Werke von Leoš Janáček beim Bärenreiter-Verlag
- Der Komponist
- Noten und Audiodateien von Leoš Janáček im International Music Score Library Project
- Leoš Janáček-Gesellschaft in Uetikon, Schweiz mit Janáček-Lexikon
- Lexikon zu Leoš Janáček Website mit Überblick über das Gesamtwerk

Normdaten (Person): GND: 118556878 | LCCN: n79071251 | NDL: 00620877 | VIAF: 76500434 |

11 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

11.1 Text

- **Leoš Janáček** *Quelle:* http://de.wikipedia.org/wiki/Leoš_Janáček?oldid=133678917 *Autoren:* Media lib, Aka, Stefan Kühn, Nasir, Robodoc, Karl Gruber, Musicus, Paddy, Brix, Zwobot, Akeuk, Leonard Vertighel, Mintleaf, Br, Phrood, Vic Fontaine, Mnh, Rybak, Matthias.Gruber, AHZ, Tobias Bergemann, Mogelzahn, Lawa, Magnummandel, Botteler, BLueFiSH.as, Sk-Bot, FlaBot, Collector1805, Freddiefox, No-bi, Mnd, Nahabedere, RedBot, Hanstho, Itti, DALIBRI, Miaow Miaow, Density, Bonzo*, Maieronfire, Ephraim33, Ak120, RobotQuistnix, Bota47, YurikBot, Löschfix, Divna Jaksic, Lemzweg, Buckie, Schlesinger, Eskimbot, Friedrichheinz, FordPrefect42, KocjoBot, AlMa77, UliR, PianoSimon, Cantakukuruz, Gerhard128, Thomas Schultz, Luc Ursanne, Der Hammer, Thijs!bot, Hrmhll, Hbe1747, Louis Bafrance, Cajadeahorros, Septembermorgen, Jklö, Bot-Schafter, Johannes Mundry, H.-L.Meyer, VolkovBot, SDB, DorganBot, Rei-bot, X-Weinzar, BSomme, Augemus, VKU, SieBot, Demonax, Z thomas, Osalkah, Hu12, Mickeycz, Goesseln, Wivoelke, Alexbot, Thomas Glinzter, LinkFA-Bot, APPERbot, Numbo3-bot, Zorrobot, Okino, Inhiber, MystBot, Luckas-bot, Schnoferl, Karel K., Xqbot, Kaitil, Ter-ramar, MastiBot, Meier99, Kalorie, Michael Metzger, ZéroBot, A9b1, ChuispastonBot, Shiva108, FA2010, MerllwBot, Vagobot, Dexbot, Addbot, Smoeller1512, ACEVIT und Anonyme: 43

11.2 Bilder

- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Originalkünstler:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:Janacek_with_wife.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0b/Janacek_with_wife.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Originalkünstler:* ?
- **Datei:Loudspeaker.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8a/Loudspeaker.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Originalkünstler:* ?

11.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0